

MASARYKOVA UNIVERZITA V BRNĚ

Filozofická fakulta

Ústav germanistiky a nordistiky

**Kopf und seine Symbolik in der deutsch-
tschechischen Phraseologie**

Bakalářská práce

Vedoucí bakalářské práce:

PhDr. Jiřina Malá, CSc.

Vypracovala:

Zuzana Rašková

Brno, 2006

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig erarbeitet habe. Ich habe ausschließlich Literaturverzeichnis verwendet.

V Brně:

Zuzana Rašková
3. ročník Německý jazyk a literatura

An dieser Stelle möchte ich mich gerne bei Frau PhDr. Jiřina Malá, CSc. für ihre wertvollen Ratschläge und Hinweise, mit denen sie mir bei Ausarbeitung der vorliegenden Arbeit geholfen hat, herzlich bedanken.

INHALT

Einleitung.....	5
1. Gegenstand und Terminologie.....	6
1.1. Phraseologismen allgemein.....	6
1.2. Phraseologie im engeren Sinne.....	7
1.3. Phraseologie im weiteren Sinne.....	9
2. Phraseologie im System.....	12
2.1. Semantische Aspekte.....	12
2.2. Die Abgrenzung von freien Wortverbindungen.....	13
2.2.1. Das Kriterium der Idiomatizität.....	13
a) Grade der Idiomatizität.....	14
b) Arten der Idiomatizität.....	15
2.2.2. Das Kriterium der Stabilität/Fixiertheit/Festigkeit.....	15
a) Territoriale Dubletten.....	16
b) Unikale Komponenten.....	17
2.2.3. Das Kriterium der Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit.....	17
2.2.4. Äquivalenz.....	18
3. Phraseologismen des Kopfes.....	20
3.1. Volläquivalenz.....	21
3.2. Teiläquivalenz.....	28
3.3. „Falsche Freunde“.....	33
3.4. Nulläquivalenz.....	34
Zusammenfassung.....	36
Literaturverzeichnis.....	37

EINLEITUNG

Die Phraseologismen sind Besonderheiten, die jede Sprache bereichern. Es werden nicht nur Wörter zu Sätzen verknüpft, sondern auch zu Wortgruppen und ganze Sätze nach einem Muster gebraucht. Sie sind bildlich, anschaulich und wirken expressiv. Diese theoretische Problematik werde ich in dem ersten Teil der Arbeit behandeln.

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Konfrontation der tschechischen und deutschen Phraseologismen. Ich konzentriere mich auf die Wendungen, die alle in die semantische Gruppe „Kopf und seine Symbolik in der deutsch-tschechischen Phraseologie“ gehören. Die Grundlage stellen unter zahlreichen Fachpublikationen vor allem: für die Ausgangsprache Deutsch - Duden und für die Ausgangsprache Tschechisch – Slovník české frazeologie a idiomatiky.

Ich versuche in dieser Arbeit die Wendungen nach dem Grad ihrer semantischen Äquivalenz und auch die stilistischen und syntaktischen Unterschiede suchen und zu vergleichen. Wegen der historischen, geographischen und kulturellen Beziehungen der Deutschen und Tschechen, können wir gegenseitige Beeinflussung beider Sprachen voraussetzen. 1. Gegenstand und Terminologie

1.1. Phraseologismen allgemein

- **Innere Struktur von Phraseologismen**

Die Phraseologismen wurden von drei freien Merkmale abgegrenzt – Idiomatizität, Stabilität, Reproduzierbarkeit.

Um von einem Phraseologismus zu sprechen, müssen nicht alle drei Kriterien erfüllt werden, weil die Idiomatizität fakultativ ist.

Die Komponenten eines Phraseologismus können Autosemantika oder Synsemantika sein. Autosemantika (Basiselemente) sind alle Wörter der Hauptwortarten: Substantive, Adjektive, Verben, Adverbien und Numeralia.

Synsemantika haben im Satz die Rolle der grammatischen Verknüpfung – Pronomina, Präpositionen, Konjunktionen und Artikel (Fleischer 1997, S. 82).

„Als Minimalstruktur eines Phraseologismus setzen wir die Struktur Autosemantikon plus Synsemantikon voraus, z.B. - *auf Anhieb*.“ (Palm, 1995, S. 42). Diese Minimalstruktur kann sich bis zu Strukturen mit fünf Autosemantika erstrecken, z.B.: *Gibt man dem Teufel den kleinen Finger, so nimmt er die ganze Hand*.

- **Okkasionelle Phraseologismen**

Es gibt drei Arten:

1, individuelle oder textgebundene Variationen vorhandener Phraseologismen – die Variation von *böhmische Dörfer* – unverständliche Dinge zu *ägyptische/ spanische Dörfer*

2, Ein charakteristisches phraseologisierbares Strukturmodell (Wortpaare, angeschlossene Vergleichskonstruktionen) wird individuell mit ungewöhnlichem lexikalischen Material „gefüllt“.

Riechen wie eine tote Maus unterm Vertiko

Zusammenfallen wie ein schlecht gegangener Backpulverteig

3, Die Phraseologismen innerhalb eines künstlerischen Werkes werden als „Autorphraseologismen“ bezeichnet. Sie sind an das Werk gebunden, ohne Allgemeingut werden zu müssen (Fleischer, 1997, S. 65).

1.2. Phraseologie im engeren Sinne

Phraseologie ist die Wissenschaft oder Lehre von den festen Wortverbindungen einer Sprache, die in System und Satz Funktion und Bedeutung einzelner Wörter (Lexeme) übernehmen können.

Sie gehört zu den linguistischen Teildisziplinen, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine rasante Entwicklung durchlaufen haben. Der Begriff Phraseologie ist in zwei Bedeutungsvarianten bekannt:

- 1, sprachwissenschaftliche Teildisziplin, die sich mit der Erforschung der Phraseologismen beschäftigt.
- 2, Bestand (Inventar) von Phraseologismen in einer bestimmten Einzelsprache (Fleischer, 1997, S. 3)

Phraseologismen sind also Mittel zur Erweiterung des Wortschatzes, zur Benennung und Verarbeitung der Welt und der menschlichen Sprachtätigkeit. Sie verarbeiten mentale Größen, wie Emotionen, Einstellungen, (negative) Verhaltensweisen usw.

Freie syntaktische Wortverbindungen, Wortgruppen in speziellen Bedeutungen können fest und damit zu Bestandteilen des Wortschatzes werden. Diese festen Wortverbindungen können manchmal unterschiedliche syntaktische und semantische Struktur haben. In semantischer Hinsicht zeigen sich Unterschiede z.B. auch darin, ob es zwischen der Bedeutung der ganzen Wortverbindung oder Bedeutung einzelner Bestandteile völlig „umgedeutet“ sind (Fleischer 1997, S.2).

Ein Phrasem besteht aus mindestens zwei Einheiten (Lexemen, Wörtern). Die Verknüpfung kann regulär oder irregulär sein. Regulär verknüpfte Phraseme haben in der Regel auch eine Bedeutung als freie Wortgruppe.

jm den Zahn ziehen --> frei: wörtliche Bedeutung

phraseologisch: jn. einer Illusion berauben

Bahnhof verstehen --> nur phraseologisch: nicht verstehen

Die Valenzstruktur eines Verbs ist kein Phrasem, da die Lexeme ihre Bedeutung nicht verändern.

Die sog. Funktionsverbgefüge zählen wir auch nicht zu den Phrasemen. Es sind die verbalen Rahmengebilde zur Bezeichnung des Aspekts von Verhandlungen.

etw. in Gang setzen

Sprichwörter stehen nicht im Zentrum der Phraseologie. Ihre Festgeprägtheit und Interpretierbarkeit machen aus, dass wir sie zur Phraseologie zählen.

Einige Phraseme/Idiome zur Veranschaulichung:

sich einen Namen machen

in Bausch und Bogen

auf den Busch klopfen

nicht über den Tellerrand gucken

auf der Strasse liegen

Bei den kursivgedruckten Beispielen haben die Phraseme gleichzeitig auch eine Bedeutung als freie Wortgruppe.

Ein Phraseologismus enthält mindestens ein autosemantisches Wort, also nicht nur Dienst – oder Hilfsörter. So entfallen Wortverbindungen wie z.B. die korrelativen Konjunktionen *bald – bald, entweder – oder* und Präpositionen wie *von – an*.

Bei der Abgrenzung der Phraseologismen werden folgende Kriterien herangezogen :

1. Idiomatizität
2. Semantisch – syntaktische Stabilität
3. Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit (Fleischer 1997, S.30)

1. 3. Phraseologie im weiteren Sinne

Ausgehend von den Kriterien der Festgeprägtheit (Fixiertheit, Stabilität, s.u.) Satzwertigkeit, teilweise auch Idiomazität, zählt man noch folgende Phänomene zur Phraseologie im weiteren Sinne.

a) Sprichwörter und Antisprichwörter

Spruchwörter werden in der Regel als feste Satzkonstruktionen mit lehrhafter Tendenz verwendet und begegnen uns heute oft in ironischer Brechung als Antisprichwörter. (Die Wissenschaft, die die Sprichwörter zum Gegenstand hat, ist die Parömiologie.)

Die Blütezeit des Sprichwortes war das 15.-16. Jh., heute entstehen kaum noch Sprichwörter.

Spruchwort

Viele Wege führen nach Rom.

Jeder ist seines Glückes Schmied.

Jedem das seine!

Ein Unglück kommt selten allein.

Antispruchwort

Ausnahmen bestätigen die Regel, Sagte der Weg und führte an Rom vorbei.

Nicht jeder ist seines Kindes Schmied.

Jedem die Seine!

Ein Zwilling kommt selten allein.

b) Sagwörter oder Wellerismen

Bei einem Sagwort oder Wellerismus wird einem Sprecher ein Sprichwort oder ein sprichwortähnlicher Ausdruck in den Mund gelegt, und ein Schlussteil charakterisiert die Situation, in der das Sprichwort „gesagt“ wird.

z.B.: Scherben bringen Glück, sagte der Glaser, der den Leuten über Nacht die Scheiben einwarf.

c) Lehnsprichwörter

Das Lehnsprichwort ist literarischer Herkunft. Es ist vor allem aus der Literatur der griechischen und der römischen Antike und aus der Bibel überliefert. Es existiert oft in einer originalen und einer eingedeutschten Variante:

lateinisch

Mens sana in corpore sano.

Vita brevis, ars longa.

Omnia vincit amor.

deutsch

Ein gesunder Geist in einem Gesunden Körper.

Das Leben ist kurz, lang die Kunst.

Alles überwindet die Liebe.

d) Geflügelte Worte

Kennzeichnend für das geflügelte Wort ist die Nachweisbarkeit seiner Quelle. Der Sprachbenutzer charakterisiert durch das Zitieren eines geflügelten Wortes eine vergleichbare Situation und stellt diese dadurch in einen kulturhistorischen Kontext. Der Gebrauch geflügelter Worte ist heute eine Form des „Spiels mit der Bildung“.

Römische Literatur:

Carpe diem! Nutze den Tag!

Wilhelm Busch:

Dieses war der erste Streich,
doch der zweite folgt sogleich.

Erich Kästner:

Es lebe der kleine Unterschied!

Deutsche und ausländische Buch- und Filmtitel:

La dolce vita (Fellini)

Warten auf Godot (Samuel Beckett)

Im Westen nichts Neues (Remarque)

Losungen, Schlagwörter, Aussprüche:

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. (Gorbatschow zu Honecker)

e) Der Aphorismus

Er bildet eine Art Gegenpol zum Sprichwort. Der Ausdruck entwickelte sich aus einem griechischen Verb für „abgrenzen, definieren“ und in der Antike wurden damit überlieferte Ratschläge oder Erkenntnisse bezeichnet. Der moderne Aphorismus hat sich seit der Renaissance entwickelt. In Deutschland gehören zu den bekanntesten Verfassern von Aphorismen G. Chr. Lichtenberg, F. Schlegel, Novalis, Goethe u.a.

Für Aphorismus ist charakteristisch, dass weniger Verhaltensweisen und Erkenntnisse lehrhaft vermittelt als vielmehr geradezu in Frage gestellt werden (Fleischer, 1997, S.80).

„Die Summe unserer Erkenntnisse besteht aus dem, was wir gelernt, und aus dem, was wir vergessen haben“ (M. v. Ebner – Eschenbach)

2. PHRASEOLOGIE IM SYSTEM

2. 1. Semantische Aspekte

Das freie Wort hat die Möglichkeit, eine Bedeutung in unterschiedlichen Kontexten zu realisieren, weil es einen Begriff wiedergibt, der allgemein ist und nicht scharf umrissen. Die Frage ist, ob die Elemente der Bedeutung implizit in der Sphäre der Wortbedeutung enthalten sind, oder ob sie vom Menschen hineingelegt werden.

Das Wort oder Lexem **als freie Form** (im Gegensatz zur gebundenen im Phraseologismus) ist nicht nur ein Name, eine Benennung oder Nomination, sondern auch ein logischer Rahmen, eine Klasse mit Merkmalen oder Elementen, wie z.B. Material, Form und Farbe.

Das Wort oder Lexem als freie Form ist mit anderen Elementen der Sprache frei verbindbar:

horizontale Ebene – die Regeln der syntagmatischen grammatischen Verknüpfung.

Die Syntagmen oder Sätze der Sprache sind alle frei.

vertikale oder paradigmatische Ebene – man kann die Lexeme mit anderen

Elementen der gleichen Klasse ersetzen unter der

Voraussetzung der Kompatibilität oder semantischen

Verträglichkeit, um wohlgeformte und sinnvolle Sätze zu

bauen.

Sie legte das Kind ins Bett.

Sie legte das Kind in den Kinderwagen.

**Sie legte das Kind in die Schublade.*

Bei der **gebundenen Bedeutung** bilden die Elemente gemeinsam eine Bedeutung. Sie lassen sich auf der syntagmatischen Ebene nicht frei kombinieren und auf der paradigmatischen Ebene nicht frei substituieren.

einen Kater haben --> sich nach übermäßigem Alkoholgenuss am nächsten Tag
schlecht fühlen

**eine Katze haben*

die Katze im Sack kaufen --> etw ungeprüft erwerben

*die *Katzen* im Sack kaufen

Die Beispiele sollen vor allem zeigen, dass die gebundene oder *Gesamtbedeutung* sich nicht additiv aus der Summe der Bedeutungen der Elemente erschließen lässt, sie bedeutet *mehr* und etwas *anderes*.

Der besondere Charakter der phraseologischen Bedeutung ist Gegenstand intensiven Forscherinteresses, da diese sich natürlich nicht als „gesonderter Eintrag im mentalen Lexikon gespeichert“ abtun lässt.

2. 2. Die Abgrenzung von freien Wortverbindungen

2. 2. 1. Das Kriterium der Idiomatizität

Mit Idiomatizität meinen wir die Umdeutung, die semantische Transformation, die die Komponenten im Phrasem erfahren, z.B.:

Gustav hat bei seinem Vater ein Auto in der Garage. (Freie Fügung der Komponenten zu einem Satz, dessen Bedeutung sich aus den freien Bedeutungen der Komponenten ergibt.)

Gustav hat bei seinem Vater *einen Stein in Brett.* (Die Bedeutung kann sich nicht additiv aus den Bedeutungen der Komponenten Stein und Brett ergeben.)

(Fleischer, 1997, S. 30) :

D.h., dass z.B. ein Fremdsprachler, der nicht weiß, dass es sich hier um ein Phrasem handelt (*bei jm einen Stein im Brett haben-von jm geschätzt werden, bei jm beliebt sein*) diesen Satz nicht verstehen kann, weil er seine Bedeutungsstruktur nicht durchschaut. Die Bedeutung des Phrasems ist also an eine Gesamtheit, ein Ganzes gebunden, das mehr (man spricht oft vom semantischen Mehrwert) oder auf jeden Fall etwas anderes bedeutet als seine Bestandteile.

Wir können uns nur schwer vorstellen, was die Lexeme *Stein* und *Brett* mit der Bedeutung, *von jm geschätzt werden* zu tun haben und dies aus Gründen, die nicht

unbedingt nur mit der Phrasemstruktur des Prädikats zusammenhängen, sondern sich auf historische Zusammenhänge beziehen, die im Sprachbewusstsein nicht mehr lebendig sind.

Weitere Beispiele:

Man soll den Teufel nicht an die Wand malen, sagte er, als ich Bedenken äußerte.

Was macht er denn jetzt? Er liegt seit gestern auf der Strasse.

Das ist ein dicker Hund, sagte sie, als ich ihr die Begebenheit erzählte.

Mit dieser dummen Bemerkung ist er bei mir ordentlich ins Fettnäpfchen getreten.

a) Grade der Idiomaticität

- **Vollidiomatische Phraseme**

Bei vollidiomatischen Phrasemen sind also alle Komponenten semantisch transformiert:

vom Fleische fallen → abmagern

jm zu schaffen machen → eine Last für jn sein

- **Teilidiomatische Phraseme**

In den folgenden Beispielen sind die kursivgedruckten Komponenten im Phrasem semantisch nicht transformiert, sondern sie haben ihre freie, phrasemexterne Bedeutung beibehalten, die Phraseme sind nur *teilidiomatisch*:

von Tuten und Blasen *keine Ahnung haben* → etw. nicht wissen oder können

sich ins Fäustchen *lachen* → heimliche Schadenfreude empfinden

jm etw. hoch und heilig *versprechen* → etw. fest versprechen

Mund und Nase *aufsperrn* → als Zeichen des Erstaunens mit offenem Mund dastehen

alles kurz und klein *schlagen* → sich handgreiflich austoben

(noch einmal) glimpflich *davonkommen* → keinen Schaden nehmen/erleiden

- **Nichtidiomatische Phraseme (Kollokationen)**

Ausdrücke, die durch keine oder nur minimale semantische Differenzen zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung charakterisiert sind, bezeichnet man als nichtidiomatisch – *sich die Zähne putzen*.

b) Arten der Idiomatizität

- **Durchsichtige Metaphorisierungen**

- ein Phrasem, das auch eine wörtliche Lesart hat, bei dem wir die semantische Transformation aufgrund metaphorischer Prozesse nachvollziehen können

- **Undurchsichtige Metaphorisierungen**

- der Bildspendebereich der Metaphern stammt aus dem den Sprechern heute nicht mehr zugänglichen historischen Milieu. Wir müssen die Etymologie zu Rate ziehen.

Trotz ihrer Historizität leben diese Phraseme weiter:

auf der Bärenhaut liegen; einen Narren an jmdm gefressen haben.

- **Spezialisierungen**

Phraseme, die nur oder vorzugsweise aus Synsemantika bestehen.

Synsemantika sind Wörter mit geringer Eigenbedeutung, gehören also nicht zu den Hauptwortarten wie Substantive, Verben, Adjektive, Adverbien, Numeralia. Die Synsemantika (Artikel, Pronomen, Präpositionen, Konjunktionen usw.) haben vor allem die Funktion der grammatischen Verknüpfung im Satz. Es besteht keine metaphorische Relation zwischen der wörtlichen und der idiomatisierten Lesart.

nicht ganz ohne sein → nicht ganz harmlos sein

es in sich haben → schwierig oder toll sein

etw. zum besten geben → mit etw. auftreten (Palm 1995, S.12)

2.2.2. Das Kriterium der Stabilität/Fixiertheit/Festigkeit

Die Stabilität hängt mit der Idiomatizität zusammen. Dem Austausch der phraseologischen Komponenten sind in der Regel weit engere Grenzen gesetzt als in einer freien syntaktischen Wortverbindung. In vielen Fällen ist ein solcher Austausch überhaupt nicht möglich, es liegt eine lexikalisch – semantische Stabilität vor. Die Gesamtbedeutung des Phraseologismus ist an die Kombination einzelner konkreter lexikalischer Elemente gebunden (Fleischer, 1997, S. 36).

1. Gustav hat bei seinem Vater ein Auto in der Garage.
2. Gustav hat bei seinem Vater einen Stein im Brett.

Im Satz 1 kann man die Substantive Auto und Garage ersetzen - Gustav hat bei seinem Vater ein Motorrad im Schuppen.

Im Satz 2 bestehen solche Möglichkeiten für die Substantive des Phraseologismus Stein und Brett nicht.

Die Festigkeit phraseologischer Wortgruppen ist nicht absolut zu nehmen. Es existieren Varianten vieler Phraseologismen im System, wie z.B.:

große (dicke) Töne reden (schwingen)

keine Ruhe geben (lassen)

jeden Pfennig (dreimal) umdrehen

nicht ganz richtig im Kopf (Oberstübchen) sein

Die Stabilität oder Festigkeit von Phraseologismen ist geradezu eine Herausforderung zum kreativen Aufbrechen und Spiel mit den festen Strukturen.

a) Territoriale Dubletten

Mit territorialen Dubletten meinen wir synonyme Lexeme, die sich nur in ihrer regionalen (territorialen) Verbreitung voneinander unterscheiden. Meistens handelt es sich um Nord-Südvarianten im deutschen Sprachraum, Austriazismen – österr. Varianten und Helvetismen – schweizerhochdeutsche Varianten.

Wecke – Semmel – Brötchen – Schrippe

Treppe – Stiege

kehren – fegen

Fleischer – Metzger – Fleischhauer – Fleischhacker

Bei den Phrasemen verhält es sich so, dass sich eine territoriale Dublette über das ganze Sprachgebiet verbreitet.

die *Treppe* hinauffallen (nicht die Stiege)

zuerst vor seiner eigenen Tür *kehren* sollen (nicht fegen)

den *Rahm* abschöpfen (nicht die Sahne)

Territoriale Dubletten bilden also keine Varianten im Phrasem (Palm 1995, S.29).

b) Unikale Komponenten

Heute veraltetes und seltenes Wortgut hat sich oft als Komponenten in phraseologischen Wortgruppen erhalten. Diese Lexeme kommen nicht mehr frei vor, und ihr Überleben dank der phraseologischen Gebundenheit ist ein Zeichen für deren stabilisierenden Effekt (Palm 1995, S. 30).

Substantive – *in jemandes Beisein* – Anwesenheit
In Betracht kommen – in Frage kommen
Auf Anhieb – sofort, beim ersten Versuch

Adjektive, Adverbien - *klipp* und klar
frank und frei – ganz offen
latubar werden
bei jmdm. zulande – bei jmdm. Daheim

Verben – *sich nicht lumpen lassen* – sich nicht geizig zeigen
alles, was da *kreucht* und *fleucht* – kriecht und fliegt

Als unikale Komponenten wird auch eine Reihe von Fremdwörtern und fremdsprachigen Kombinationen mehrerer Wörter verwendet:

ganz down sein – bedrückt, niedergeschlagen
In /out sein - in/aus der Mode sein
Ad absurdum führen – bis zur Sinnlosigkeit

2.2.3. Das Kriterium der Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Mit der Lexikalisierung einer phraseologischen Einheit wird ihre Aufnahme und Speicherung im Lexikon, im Phraseolexikon des Deutschen gemeint. Die syntaktische Konstruktion wird also nicht nach einem syntaktischen Strukturmodell „produziert“. Sie wird als „fertige“ lexikalische Einheit „reproduziert“ und verhält sich also wie die kleinsten selbständigen Bedeutungsträger der Sprache. Deshalb werden Phraseologismen

auch als „Wortgruppenlexeme“ oder „Paralexeme“ (d.h. Wortschatzeinheiten, die in Form von Wortverbindungen auftreten) bezeichnet (Fleischer, 1997, S. 63).

Da die menschlichen Emotionen der Hauptgegenstand der phraseologischen Benennung sind, lernt das Kind die Bedeutung dieser Wortschatzeinheiten oft im prägenden Zusammenhang entscheidender emotionaler Ereignisse der eigenen Biographie, d.h. im Zusammenhang mit der Sozialisation.

Mit Reproduzierbarkeit der Phraseologismen ist gemeint, dass sie als bereits fixierte Mini-Texte in der Rede und im Text nicht jedes Mal von Grund auf neu gebildet werden, sondern schon als fertige Einheiten zur Verfügung stehen. Ihre Gebrauchsbedingungen müssen jedoch erlernt werden. Die Reproduzierbarkeit wird manchmal als das entscheidende Kriterium für die Zuordnung einer Wortverbindung zu den Phraseologismen betrachtet (Palm 1995, S. 36).

2.2.4. Äquivalenz

Bei dem Vergleich von deutschen und tschechischen Phraseologismen interessiert uns vor allem der Grad ihrer Äquivalenz.

Unter Äquivalenz verstehen wir die kommunikative Entsprechung zwischen Ausgangs- und Zielsprache einer Einheit. Diese ist erreichbar durch maximale Übereinstimmung von Denotat, Konnotat und Funktionalität, einschließlich formaler Struktur und Komponentenbestand. Aufgrund der Unterschiede in den semantischen und grammatischen Merkmalen ist immer nur eine Annäherung an die vollständige Äquivalenz möglich (Henschel 1993, S. 138).

Äquivalenztypen

Nach dem Grad und der Art der Übereinstimmung können wir die verglichenen Phraseologismen in folgende Gruppen einteilen:

- **Volläquivalenz**

Zu dieser Gruppe gehören Wendungen, die lexikalische, syntaktische und semantische Entsprechung in der Ausgangs- und Zielsprache haben, sowie das gleiche Bild zugrundlegen.

- **Teiläquivalenz**

Diese Phraseologismen zwar als Entsprechung erkennbar sind, aber deutliche Unterschiede im Bild, der lexikalischen Entsprechung, der Struktur, der Semantik oder der Funktion aufweisen.

- **Nulläquivalenz**

Die Phraseologismen der Ausgangssprache in der Zielsprache können nicht mit phraseologischen Mitteln wiedergegeben werden. Man muss feststellen, dass Phraseologismen, deren Komponenten nationale Spezifika wie Realien, Eigennamen oder Brauchtum widerspiegeln, äußerst problematisch wiederzugeben sind. Bei dem Versuch einer Wort-für-Wort Übersetzung werden schwerwiegende Fehler dort gemacht, wo eine wörtliche Bedeutung gar nicht oder sogar falsch verstanden würde.

(Henschel 1993, S.138)

Außer dem Grad und der Art der Äquivalenz interessieren uns im Rahmen der einzelnen Äquivalenztypen auch verschiedenartige Motivation und Bildlichkeit der Phraseologismen.

3. PHRASEOLOGISMEN DES KOPFES

In diesem Teil werden die konkreten deutschen und tschechischen Wendungen verglichen. In den Klammern bei jedem Phraseologismus wird eingefügt, aus welchem Buch die Informationen stammen und auf welche Seite man sie finden kann. Die Bücher haben folgende Abkürzungen:

D – Der DUDEN in zwölf Bänden – Band 11 Redewendungen, 2002

Č – Čermák, Slovník české frazeologie - výrazy slovesné A-P, R-Ž, přirovnání, 1994

Z – Zaorálek, Lidová rčení, 1963

3.1. Volläquivalenz

Die Wendungen stimmen lexikalisch – semantisch und grammatisch überein:

Butter auf dem Kopf haben – ugs.; ein schlechtes Gewissen haben (D.149)

mít na hlavě máslo – kolokviální, nepříznivý; vědomí viny, spoluviny (Č.168)

Da kann man sich nur an den Kopf greifen/fassen – ugs.; das ist doch unfassbar, unbegreiflich (D.431)

popadat se/chytat se za hlavu – důrazné; prudkým sevřením hlavy vyjádřit své zoufalství, nelibost (Č.223)

Den Kopf aus der Schlinge ziehen – durch geschicktes Verhalten einer drohenden Gefahr gerade noch entkommen, sich in einer scheinbar ausweglosen Situation retten (D.429)

vytáhnout hlavu z oprátky – vyjít ve zdraví z nějaké velkého nebezpečí, zachránit se z bezvýchodné situace.

Den Kopf hängen lassen – ugs.; mutlos sein (D.429)

věšet hlavu – nepříznivý; v reakci na neúspěch projevovat porážku, ztrátu víry v úspěch (Č.229)

Den Kopf hoch tragen – stolz sein (D.429)

nosit hlavu/nos/bradu/ vysoko/vzhůru – kolokviální, nepříznivé; chovat se pyšně, přezíravě, být hloupý, domýšlivý (Č.222)

Im Tschechischen kann man auch „Nase“ oder „Kinn“ hoch tragen.

Den Kopf in den Sand stecken – eine Gefahr nicht wahrhaben wollen, der Realität ausweichen (D.429)

strkat hlavu do písku – nechtít si připustit, přiznat existenci něčeho (Č.228)

Den Kopf oben behalten – nicht den Mut verlieren (D.430)

pozvednout hlavu – vzchopit se, nabýt odvahy (Z.105)

Den Kopf verlieren – kopflos handeln, die Übersicht, Ruhe, Fassung verlieren (D.431)

ztratit hlavu – nepříznivé; v kritické situaci se přestat chovat rozumně, zpanikařit (Č.231)

Den Kopf voll haben – ugs.; an vieles zu denken haben, sich mit vielen Dingen beschäftigen (D. 430)

mít něčeho plnou hlavu – kolokviálně, důrazně; být plně zaujatý, myslet jen na to jedno (Č.216)

Den Nagel auf den Kopf treffen – ugs.; den Kernpunkt einer Sache erfassen (D.534)

uhodit/udeřit/trefit hřebík na hlavičku – příznivě, pochvalně; vědomě i nevědomě něco správně uhodnout, vystihnout (Č.257)

In der tschechischen Wendung ist das Wort „Köpfchen“ verwendet.

Die Köpfe zusammenstecken – ugs.; miteinander tuscheln, etwas aushecken (D.431)

dát/srazit hlavy dohromady – negativní, pasivní; kolektivně se poradit (Č.232)

Einen dicken Kopf haben – ugs.; starrköpfig, eigensinnig sein

mít tvrdou hlavu – být tvrdohlavý, paličatý (Z.106)

Einen kühlen/klaren Kopf bewahren/behalten – nicht nervös werden, die Übersicht behalten (D.431)

zachovat (si) chladnou hlavu/palici/šišku – nepříznivě, obdiv; v kritické situaci, hádce apod. nepřestávat rozumně, logicky myslet, nezpanikařit (Č. 231)

zachovat chladnou krev - kolokviální, příznivé; plně se dál ovládat, nezpanikařit (Č.366)

In der tschechischen Wendung spricht man nicht nur über Kopf, sondern auch über Blut.

Einen schweren Kopf haben - 1. Katzenjammer haben

2. Sorgen haben (D. 220)

mít z něčeho/po něčem těžkou hlavu- neutrální – trápit se něčím, být smutný kvůli něčemu (Č 216)

Beide deutsche Bedeutungen sind auch im Tschechischen gültig.

Es geht um Kopf und Kragen – ugs.; das Leben steht auf dem Spiel (D.433)

jít o život/vlastní krk – jít o život, být ve velkém nebezpečí (Z.189)

Etw. auf den Kopf stellen – ugs.; 1. etw. völlig verdrehen

2. das Unterste zuoberst kehren (D.431)

postavit/stavět něco na hlavu – neutrálním; něco zcela převrátit a dát tomu nový, jiný smysl, nebo to zcela rušit (Č.224)

Häcksel im Kopf haben – veraltend; sehr dumm sein (D.310)

mít v hlavě sečku – být hloupý (Z.108)

Jmdm. auf dem Kopf herumtanzen/herumtrampeln – ugs.; jmdn. respektlos behandeln, sich von ihm nichts sagen lassen (D.431)

někomu po hlavě tancovat – příliš si k němu dovolovat (Z.108)

Jmdm., jmdn, den Kopf kosten – jmdm., jmdn. das Leben kosten (D.430)

stát něčí hlavu – stát někoho život

Jmdm. den Kopf verdrehen – ugs.; jmdn. verliebt machen (D.431)

plést někomu hlavu – 1. citově někoho ovlivnit, získat si lásku

2. rušit či mást někoho např. svými radami (Č.223)

Nur die erste tschechische Bedeutung stimmt mit dem deutschen überein. Die zweite tschechische Bedeutung: jmdn. verwirren (z.B. mit Ratschlägen).

Jmdm. den Kopf waschen – ugs.; jmdm. gründlich die Meinung sagen, scharf zurechtweisen (D.430)

mýt/umýt někomu za něco hlavu – kolokviální, nepříznivé; nadávat, vynadat někomu za něco, kritizovat někoho (219)

Jmdm. den Kopf zurechtsetzen / zurechtrücken - ugs.; jmdn. durch Kritik zur Vernunft bringen (D.431)

napravit/spravit někomu hlavu – neutrální, důraz; donutit někoho k poslušnosti, pořádku a zbavit ho nevhodných představ, svéhlavosti (Č.219)

Jmdm. durch den Kopf schießen – jmdm. plötzlich einfallen, in den Sinn kommen (D.432)

blesknout někomu něco hlavou – napadnout někoho něco (Z.109)

Jmdm. etwas an den Kopf werfen – ugs.; jmdm. etwas Negatives direkt, unverblümt sagen (D.431)

hodit někomu něco na hlavu – svalovat něco na někoho (Z.107)

Jmdm. fällt die Decke auf den Kopf – ugs.; jmd. fühlt sich in einem Raum beengt und niedergedrückt (D.160)

strop padá na hlavu – je velmi nízký (Z.107)

Jmdm. im Kopf herumgehen – salopp; jmds. Denken sehr beschäftigen (D.432)

mít popletenou hlavu – být z něčeho zmatený (ve vztahu k myšlení) (Č.216).

In der deutschen Wendung verwendet man die Präposition „in“.

Jmdm. nicht aus dem Kopf gehen / wollen – jmdn. ständig beschäftigen (D.432)

nejít/ nelézt někomu z hlavy/mysli – kolokviálně, nepříznivě; znepokojoval, zneklidňovat či trápit někoho a nutit ho na něco stále myslet (Č.221).

Jmdm. nicht in den Kopf (hinein) gehen wollen – ugs.; jmdm. unbegreiflich sein, etwas nicht als Tatsache akzeptieren (D.432)

nejít/nelézt někomu do hlavy – být pro někoho příliš obtížní a nezvládnutelný (Č.220)

Jmdm. raucht der Kopf - ugs.; jmd. muss längeren Zeit angestrengt nachdenken (D.428)

kouří se mu z hlavy – velmi usilovně přemýšlet, až obrazně začne z hlavy stoupat dým.

Im Unterschied zum Deutschen verwendet man im Tschechischen noch die Präposition „aus“.

Jmdm. schwirrt der Kopf - ugs.; jmd. ist aufgrund einer Fülle von Eindrücken o. Ä. völlig verwirrt (D.428)

jde mu z toho hlava kolem, třeští mu - v důsledku mnoha práce, myšlenek být zmatený

Jmdm. Raupen in den Kopf setzen – ugs; jmdn. auf törichte Gedanken bringen (D.604)

nasadit někomu brouka do hlavy – zneklidnit někoho (Z.105)

Jmdn. (um) einen Kopf kürzer/kleiner machen – ugs.; jmdn. köpfen (D.429)

být o hlavu kratší – v důsledku trestu nebo pomsty zemřít useknutím hlav, být s'at (Č.211)

In diesem Fall gibt es kleinen lexikalischen Unterschied: im Deutschen wird in der Wendung „machen“ und im Tschechischen durch „sein“ verwendet.

Jmdm. über den Kopf wachsen – ugs.; 1.jmdm. unabhängig werden

2. von jmdm. nicht mehr bewältigt werden (D. 433)

přerůst někomu přes hlavu – neutrální, příznivé i nepříznivé; 1.začít odmítat poslušnost nebo poučování a stávat se samostatným

2. vyžadovat víc než jsou něčí schopnosti, vymknout se z kontroly někoho (Č.225).

Beide tschechische Bedeutungen sind gleiche mit den deutschen.

Jmdm. zu/in den Kopf steigen – 1. jmdn. eingebildet, überheblich machen

2. benommen, betrunken sein (D.433)

stoupnout/jít/vlézt někomu do hlavy – 1. žertovně; alkohol způsobí něčí opilost, začne nepříznivě působit.

2. nepříznivě, pohrdavě; úspěch, chvála apod. zbaví někoho skromnosti a vyvolá jeho pýchu, domýšlivost.(Č.227)

Im Tschechischen gibt es auch zwei Bedeutungen. Beide tschechische stimmen mit den deutschen überein.

Jmnds. Kopf fordern – jmnds. Entlassung, strenge Bestrafung fordern (D.429)

chtít/žádat si něčí hlavu – pronásledovat někoho a chtít ho zničit (Č.229)

(k)ein Dach über dem Kopf haben – ugs. (k)eine Unterkunft haben (D. 152)

mít (vlastní) střechu nad hlavou – kolokviální, příznivé; 1. mít útočiště, úkryt

2. mít svůj vlastní dům (Č.146)

Im Tschechischen kann man in diesem Fall auch Negation benutzen: nemít vlastní střechu nad hlavou.

Andere Übersetzungsmöglichkeit ins Tschechische dieses deutschen Ausdruckes wird in der Kapitel 3.2. eingeführt.

Nicht auf den Kopf gefallen sein – ugs.; gewitzt, nicht dumm sein (D.431)

nebýt na hlavu/rozum padlý – chytře jednat (Č.93)

Im Tschechischen kann man statt „Kopf“ noch das Wort „Hirn“ benutzen.

Nicht wissen, wo einem der Kopf steht – so viel Arbeit haben, dass man verwirrt ist, nicht weiß, wo man anfangen soll (D.428)

nevědět, kde mu hlava stojí – kolokviálně, nepříznivě, důraz; mít mnoho práce a starostí, soustředit se mnoho věci najednou a být z toho zmatený (Č.222)

Raupen im Kopf haben – ugs.; seltsame Einfälle haben (D.604)

mít v hlavě roupy – mít podivné nápady

Im Tschechischen handelt es hier um einen Germanismus – „roup“ auf tschechisch bedeutet nämlich „Madenwurm“.

Sich Asche aufs Haupt streuen/sein Haupt mit Asche bestreuen – meist scherzhaft; demütig bereuen (D.55)

sypat si hlavu popelem/popel na hlavu – neutrální, knižní; uznávat svou chybu nebo vinu a kát se, litovat jí za ceno (veřejného) sebeponížení apod. (Č.228)

Sich (an etw.) den Kopf einrennen – ugs.; bei einem Vorhaben auf Widerstand stoßen (D.429)

rozbíjet si hlavu/čelo o něco – neutrální, nepříznivé; ve svém záměru, tužbách apod. neustále tvrdě narážet na překážku, marně se snažit. (Č.226)

Im Tschechischen kann man noch das Wort „Hirn“ verwenden.

Sich den Kopf verkeilen – ugs.; sich von einem Gedanken, einem Vorhaben nicht abbringen lassen (D.430)

postavit si hlavu - vzdorovat, umínit si něco, neústupně na něčem trvat (Z.105)

Sich etw. aus dem Kopf schlagen – ugs.; ein Vorhaben aufgeben (D.432)

vytlouct někomu něco z hlavy – kolokviální, důrazné; ostře donutit někoho na něco zapomenout (Č.230).

In der deutschen Wendung wird „sich“ verwendet.

Sich etw. durch den Kopf gehen lassen – ugs.; über eine Sache (in Ruhe) nachdenken, etwas erwägen (D.432)

nechat si to / něco projít hlavou - ve vztahu k nabídce nebo věci – uvážit něco, rozmyslet si něco důkladně ve všech souvislostech (Č.220).

Sich etw. in den Kopf setzen – fest entschlossen sein etwas zu tun (D. 432)

vzít/brát si něco do hlavy/do palice – kolokviální, nepříznivé; umínit si něco, usmyslit si něco (Č.230) Die Phraseologismen sind sehr ähnlich.

Sich (über etwas) den Kopf/Schädel zerbrechen/zermartern – angestrengt nachdenken, in einer schwierigen Lage nach einer Lösung suchen (D.431)

lámat si nad něčím hlavu – intenzívně nebo dlouho přemýšlet a hledat řešení (Č.214)

Sich jmds. den Kopf zerbrechen – scherzhaft; für jmdm. einen Ausweg o.Ä. suchen (D.431)

lámat si/tejrat si hlavu nad něčím/s něčím – kolokviální, důrazné; intenzívně, dlouho nad něčím přemýšlet a hledat vhodné řešení, skrytý trik (Č.213)

Sich (k)einen Kopf machen – ugs.; sich (k)eine Gedanken machen (D.430)

dělat si hlavu z něčeho – neutrální, důrazné; vážně se něčím trápit (Č.212)

Im Tschechischen kann man auch beide Möglichkeiten – ohne und mit Negation verwenden.

Sich um Kopf und Kragen bringen/reden – ugs.; durch unvorsichtiges Handeln/Reden sein Leben verlieren (D.433)

vzít si život – spáchat sebevraždu, zabít se (Č.359)

Stroh/(seltener) Sagemehl im Kopf haben – ugs.; dumm sein (D.742)

mít v hlavě seno/slámu/piliny – kolokviální, hanlivé; být hloupý, nic neznamenať a nepřemýšlet, nic si nepamatovat, zapomínat udělat, splnit i nejběžnější věci (Č.218)

Über jmds. Kopf hinweg – ohne jmds. Entscheidung, Zustimmung abzuwarten (D.433)

jít/dělat něco přes něčí hlavu – proti jeho vůli, přes jeho zákaz (Z.108)

Was man nicht im Kopf hat, muss man in den Beinen/Füßen haben – wenn man bei Besorgungen o.Ä. etwas vergisst, muss man den Weg mehrmals machen (D.432)

Co není je v hlavě, musí být v nohách – když na něco zapomeneme, musíme se pro to vrátit.

2.3. Teiläquivalenz

Die Wendungen sind semantisch gleich, aber lexikalisch unterscheiden sie sich:

Bis über den Kopf in etw. stecken – ugs.; 1.tief, rettungslos in etw. hineingeraten

2. völlig von etw. beansprucht werden (D.433)

být/vězet v něčem až po uši – nepříznivé; být do něčeho plně zapletený a nevědět jak se z toho dostat (Č.220)

Diese tschechische Wendung hat nichts zu tun mit dem Kopf, sondern mit dem Ohr.: bis über die Ohren in etw. stecken.

Sonst haben beide deutsche Phraseologismen genau dieselbe Bedeutung wie die tschechische.

Die Tatsachen auf den Kopf stellen – ugs.; 1. das Unterste zuoberst kehren, etw. völlig durcheinander bringen

2. in etw., an einem Ort sehr gründlich suchen (D. 431)

obrátit/obracet všechno vzhůru nohama – kolokviální, nepříznivé; 1. vše zcela nesmyslně, hloupě překroutit

2. důkladně vše prohledat a udělat nepořádek (Č.533)

Beide tschechische Bedeutungen stimmen mit den deutschen überein. In dem tschechischen Phraseologismus ist das Objekt „alles“ und im deutschen „die Tatsachen“.

Einen Furz/Fürze im Kopf haben – derb; nicht recht bei Verstand sein (D.249)

znát prd – neznat nic, nemít žádné pořádné znalosti (Č.708)

Eins auf den Kopf bekommen/ kriegen – ugs.; gerügt, zurechtgewiesen werden (D.432)

dostat přes hubu – zhrublé, důrazné; silně někoho udeřit do obličeje, zbit někoho (Č.260).

In der tschechischen Wendung handelt es um: auf das Maul bekommen.

Etw. im Kopf haben – ugs.; etwas auswendig wissen (D.432)

mít všechno v hlavě – vše si pamatovat a nemuset nahlížet do záznamů (Č.218)

Zwischen diesen Phraseologismen finden wir einen Unterschied. Im Tschechischen sag man: alles im Kopf haben.

Hals über Kopf – überstürzt (D.312)

spadnout do něčeho po hlavě - kolokviální, překvapivé; ocnout se v něčem neočekávaném. (Č.226)

Die tschechische Wendung kann man übersetzen: irgendwohin kopfüber fallen.

Jmdm. etw. auf den Kopf zusagen – jmdm. etwas ohne zu Zögern, direkt sagen (D.432)

říct někomu něco do očí/obličej – říct někomu zcela otevřeně svůj kritický názor (Č.587).

Im Deutschen verwendet man die Präposition „auf“ und im Tschechischen „in“. Die tschechische Wendung bezieht sich nicht auf „den Kopf“ sondern auf „die Augen“ oder „das Gesicht“: jmdm. etwas in die Augen oder Gesicht sagen.

Kein Dach über dem Kopf haben – keine Unterkunft haben (D. 152)

nemít kam hlavu složit – neutrální, nepříznivé; nemít útočiště, místo kde bydlet, spát, být opuštěný (Č.221)

Kopf hoch! – nur nicht den Mut verlieren! (D. 429)

vztyčit/zvednout hlavu – neutrální, nepříznivé, pochvalné; vzchopit se a najít novou sílu se vypořádat s danou skutečností (Č.231)

Diese Wendung ist im Deutschen ein Ausruf, und es macht diese Phraseologismen semantisch – lexikalisch unterschiedlich.

Kopf und Kragen riskieren/wagen/ aufs Spiel setzen/verlieren – sein Leben, seine Existenz in Gefahr bringen (D.430)

dát/ dávat hlavu/život v sázku za někoho/něco – neutrální; příznivé; riskovat svůj život kvůli někomu, něčemu; chránit či pomáhat za cenu vlastního ohrožení (Č.212)

Der tschechische Phraseologismus ist nicht so wortreich und diese Wendung benutzt man nicht mit dem Verb „verlieren“. Die wörtliche Übersetzung: Kopf aufs Spiel setzen.

riskovat (vlastní) krk/hlavu/život – kolokviální, varovné; riskovat vlastní život např. při nebezpečné činnosti (Č.371)

In dieser tschechischen Wendung verwendet man das Verb „riskieren“ und die wörtliche Übersetzung wäre: Hals/Kopf/Leben riskieren.

Jmdm. das Hemd über den Kopf ziehen – ugs.; jmdm. alles, was er hat, wegnehmen (D.343)

poslední košili stáhnout z někoho – obrat, připravit někoho o všechno (Z.177)

Diese Wendungen sind fast gleich, nur die tschechische Wendung ist ohne „Kopf“ - jmdm. sein letzte Hemd ausziehen.

Jmdm. fällt die Bude aus dem Kopf – ugs.; jmd. hält es in seiner Wohnung nicht mehr aus (D.146)

všechno mu tam padá na hlavu – nemá tam stání, touží odejít (Z.107)

Diese Wendung unterscheidet sich in der Präposition: auf Kopf fallen. Auch das Objekt ist anders: im Tschechischen ist es „alles“ und im Deutschen „die Bude“.

Jmdm. Kopfschmerzen/Kopfzerbrechen machen/bereiten – jmdm. Sorgen bereiten (D.434)

dělat někomu těžkou/velkou hlavu – nepříznivé; působit někomu velké starosti, vadit někomu jako vážný nedostatek (Č.212)

Die wörtliche Übersetzung ins Deutsche – jmdm. einen schweren Kopf machen.

Jmdm. steht der Kopf nicht nach etw. – jmd. ist zu etwas nicht aufgelegt (D.428)

nejde to podle mé hlavy – nejde to podle mé vůle, mého přání (Z.105)

Im Tschechischen wird das Verb „gehen“ verwendet: es geht nicht nach meinem Kopf.

Jmdm. wächst der Kopf durch die Haare – jmd. bekommt eine Glatze (D.428)

mít na hlavě klouzačku – mít pleš, být plešatý (Č.217)

Die wörtliche Übersetzung: auf dem Kopf die Rutschbahn haben.

Mit dem Kopf durch die Wand (rennen) wollen – ugs.; sein Vorhaben trotz offensichtlich unüberwindbarer Hindernisse durchsetzen wollen (D.433)

jít hlavou proti zdi – neutrální, důraz; usilovat přímočaře o něco nemožného, jít proti ničivé překážce, přesile (Č.213)

Im Unterschied zur deutschen Wendung ist diese Wendung im Tschechischen mit der Präposition „gegen“. Man verwendet im Tschechischen nicht die Verben „rennen“ und

„wollen“, sondern das Verb „gehen“. Die wörtliche Übersetzung wäre: mit dem Kopf gegen die Wand gehen.

Nicht ganz richtig im Kopf sein – ugs.; ein bisschen verrückt sein (D.432)

nemít to v hlavě v pořádku – kolokviální, nepříznivé; bláznit, být pomatený, bláznivý (Č.221)

Im Unterschied zu der deutschen Wendung verwendet man in diesem tschechischen Phraseologismus nicht das Verb „sein“ sondern mit „haben“.

Sich das Hirn zermartern – angestrengt über etw. nachdenken, ohne zu einem Ergebnis zu kommen, ohne eine Lösung zu finden o. Ä.

lámát si/tejrat si hlavu nad něčím/s něčím – kolokviální, důrazné; intenzívně, dlouho nad něčím přemýšlet a hledat vhodné řešení, skrytý trik (Č.213)

In der tschechischen Wendung wird nicht „Hirn“ benutzt, sondern der Ausdruck „Kopf“.

Sich die Augen aus dem Kopf weinen – heftig weinen (D.72)

mocet si oči vyplakat – kolokviální, důrazné; plakat hodně nebo dlouho, avšak marně (Č.582)

Im Tschechischen bedeutet diese Wendung, dass das Ergebnis des Weinen erfolglos ist. Im Unterschied zum Deutschen ist der tschechische Ausdruck ohne „Kopf“. Wörtliche Übersetzung: sich die Augen ausweinen.

Sich nach jmdm., etw. die Auge aus dem Kopf gucken/schauen – ugs.; angestrengt nach jmdm., etwas Ausschau halten (D.72)

kouká div mu oči z důlků nevypadnou – expresivní, důrazné; dívá se s velkým napětím a zájmem (Č.240 Přirovnání)

Die wörtliche Übersetzung wäre: er sieht als ob ihm die Augen aus der Augenhöhle ausfallen sollten.

Sich nicht auf den Kopf spucken lassen – salopp; sich nicht gefallen lassen (D.431)

(ne)nechat si srát na hlavu – vulgární, pohrdavé; (ne)jednat s někým ponižujícím, bezohledným způsobem

Die tschechische Wendung ist sehr vulgär: sich auf den Kopf scheißen lassen. Im Tschechischen kann man beide Möglichkeiten – mit und ohne Negation- verwenden

So viel Köpfe, so viel Sinne – von denen die sich über eine Sache Gedanken machen, hat oft jeder eine andere Meinung (D.428)

víc hlav víc ví – často má každý jiný názor na danou skutečnost.

Diese tschechische Wendung ist mit dem Verb „wissen“ verbunden: mehrere Köpfe wissen mehr.

Und wenn du dich auf den Kopf stellst (und mit den Beinen wackelst/ Hurra brüllst/ Fliegen fängst)/ da kannst du dich auf den Kopf stellen – ugs.; wie sehr du dich usw. auch darum bemühst, wie verrückt du dich usw. deswegen auch aufführst (D.431)

moc se rozkrájet a ne... – nepříznivé, důrazné; neúspěšně se snažit, usilovat (Č.455)

Die wörtliche Übersetzung: sich zerschneiden können und nicht....

Von Kopf bis Fuß – 1.von oben bis unten

2. völlig, durch und durch (D.433)

prohlédnout si změřit si / prohlížet si někoho od hlavy k patě – kolokviální, nepříznivé, důrazné; prohlížet si někoho s odstupem, zkoumavě, chladně (Č.224)

Die Phraseologismen sind lexikalisch unterschiedlich, weil der tschechische noch mit dem Verb erweitert ist: jmdn. von Kopf bis Fuß anschauen/durchsehen.

Wie vor den Kopf geschlagen sein – ugs.; vor Überraschung wie benommen sein (D.433)

být z něčeho paf – být z něčeho krajně ohromený, překvapený (Č.80)

Die Übersetzung wäre: sehr überrascht sein

3.3. „Falsche Freunde“

Die Phraseologismen haben andere Bedeutung, aber lexikalisch sind sie ähnlich:

Einen kühlen/klaren Kopf bewahren – nicht nervös werden, die Übersicht bewahren (D.431)

mít čistou/jasnou hlavu – neutrální, příznivé, pochvalné; být duševně svěží, být střizlivý (Č.215)

Die tschechische Bedeutung ist unterschiedlich: nicht betrunken, frisch sein.

Etwas auf den Kopf /Kopp hauen/klopfen/kloppen – ugs.; etw. leichtsinnig und verschwenderisch ausgeben, aufbrauchen (D.431)

bít se do hlavy – kolokviální, důrazné; prudce si něco vyčítat a velmi litovat (Č.211)

Die Bedeutung der tschechischen Phraselogismus wäre: etwas vorwerfen und beklagen

(für etw.) den/seinen Kopf hinhalten/ müssen – für etw. geradestehen müssen, sollen (D.429)

nasadit/nastavovat za někoho/něco (vlastní) krk/kůži – kolokviální, pochvalné; riskovat ze někoho nebo něco svůj život (Č.370)

Die Bedeutung der tschechischen Wendung: für jmdn. sein Kopf riskieren.

In jmds. Kopf/jmdm. im Kopf herumsteigern/herumspucken – fest entschlossen sein, etw. zu tun (D.407)

strašit někomu v hlavě – mít potrhle, bláhové myšlenky (Z.109)

Die Bedeutung im Tschechischen – verrückte Gedanken haben

Jmdm. nicht (gleich) den Kopf abreißen – ugs.; jmdm. behandelt jmdn. nicht schlimm, wie man befürchtet (D.429)

utrhnout někomu hlavu pro něco/za něco – žertovně; potrestat někoho fyzicky a hodně mu vynadat (Č.228).

Durch die Negation im Deutschen sind die Wendungen semantisch nicht ähnlich, es handelt sich um Antonyme. Lexikalisch sind sie fast ähnlich. Im Tschechischen verwendet man noch die Präposition „für“.

Kopf an Kopf – gleichauf, wertungsgleich (D.428)

hlava na hlavě – neutrální, expresivní; velké množství lidí v určitém prostoru blízko sebe (Č.91)

Bedeutung der tschechischen Wendung ist: viele Leute in bestimmtem Raum in der Nähe von einander.

Köpfchen, Köpfchen ! – ugs., scherzhaft; Verstand, Ideen muss man haben! (D.428)

mít hlavu – kolokviální, pochvalné; být velmi důvtipný, chytrý, vynalézavý (Č.214).

Die tschechische Bedeutung- sehr klug, findig und witzig sein.

Kopf stehen – ugs.; sehr aufgeregt, durcheinander sein

postavit si hlavu – umíněně trvat na svém, vzdorovat (Z.107)

In diesem Fall hat ist die Bedeutung der tschechischen Wendung: dickköpfig sein.

3.4. Nulläquivalenz

Typische deutsche Wendungen:

Das ist zu rund für meinen eckigen Kopf – ugs.; das verstehe ich nicht (D.632)

Bei jmdm. spukt es im Kopf – ugs.; jemand ist nicht recht bei Verstand (D.722)

Den Kopf unterm Arm tragen – sehr krank sein (D.430)

Die Bude auf dem Kopf stellen – ugs.; ausgelassen feiern (D.146)

Die Schere im Kopf – die freiwillige, schon fast unbewusste Selbstzensur (D.658)

Ein Brett vor dem Kopf haben – ugs.; begriffsstutzig sein (D.139)

Einen Riss/Risse im Kopf haben – salopp; nicht ganz bei Verstand sein (D.621)

Etw. im Kopf nicht aushalten – ugs.; etwas so schrecklich o.ä. finden, dass man nicht daran denken möchten (D.432)

Grauen im Kopf haben – ugs., spöttisch; hochfliegende Pläne, Ideen haben (D.295)

Grosse Rosinen im Kopf haben – ugs.; hochfliegende Pläne, Ideen haben (D.624)

Jmdm. auf dem Kopf spucken können – wesentlich größer sein als ein anderer (D.431)

Jmdm., jmdn, den Kopf und Kragen kosten – gehoben; jmds. Verderben sein, jmdn. ruinieren (D.428)

Jmdm. die Haare vom Kopf fressen – ugs.; so viel Geld kosten, dass nicht übrig bleibt (D.307)

Mehr Schulden als Haare auf dem Kopf haben – ugs. sehr hohe Schulden haben (D.684)

Nägel mit Köpfen machen – ugs.; etwas richtig anfangen, konsequent durchführen; sich nicht mit Halbheiten begnügen (D.534)

Sich an die Köpfe/Köpfe kriegen – ugs.; Streit bekommen (D.431)

Sich blutige Köpfe holen – eine Niederlage im Kampf erleiden (D.431)

Sich die Köpfe heiß reden – ugs.; zunehmend hitziger diskutieren (D.429)

ZUSAMMENFASSUNG

Das Hauptziel unserer Untersuchung war, einen Vergleich zwischen den deutschen Phraseologismen und ihren tschechischen Äquivalenten zu machen. Für bessere Übersicht habe ich die Wendungen in vier kleinere Kapiteln eingeteilt. In jedem Kapitel sind sie nach lexikalisch-semantischen und stilistischen Kriterien nach dem Alphabet angeordnet. Die Grenzen zwischen diesen Gruppen sind manchmal fließend.

Der Vergleich und die Einordnung waren nicht immer einfach, weil die Phraseologismen beider Sprachen sehr oft in mehreren Varianten vorkommen. In der Zielsprache stimmt nicht immer die Zahl der Äquivalente überein. Einige Wendungen haben auch mehrere Bedeutungen, auf die bei konkreten Fällen aufmerksam gemacht wird.

Die Ergebnisse unserer Untersuchung sind sehr interessant. Man kann hier nicht nur sehen, wie nahe die phraseologischen Systeme beider Sprache einander stehen, sondern auch wie unterschiedlich sie sind. Es gibt viele Phraseologismen, die in beiden Sprachen gleich oder sehr ähnlich sind. Dagegen sind hier auch einige, die wir im Tschechischen gar nicht kennen, oder für welche wir andere Wendungen mit ähnlicher Bedeutung haben.

Manchmal sind die Phraseologismen fast gleich, sie unterscheiden sie sich nur durch obligatorische Negation, und so sind sie eigentlich Antonyme. Dazu haben die Wendungen im Tschechischen oft mehrere Varianten als im Deutschen und so kann man schwer sagen, wie richtig die Wendung übersetzt werden sollte.

Diese Arbeit könnte vielleicht als ein Beitrag für die kontrastive und konfrontative Phraseologie betrachtet werden, oder sie könnte auch eine geeignete Lernhilfe darstellen. Es ist nötig die Studenten mit der Phraseologie bekannt zu machen, weil es ein sehr wichtiger Teil der Sprache ist, der sie einzigartig und unterschiedlich von den anderen Sprachen ausmacht.

LITERATURVERZEICHNIS

1. ČERMÁK, F. Slovník české frazeologie a idomatiky, přirovnání, 1.vyd. Praha: Academia 1983. 496s. ISBN 80-200-0216-9
2. ČERMÁK, F. Slovník české frazeologie a idomatiky, výrazy slovesné A-P, 1.vyd. Praha: Academia 1994. 758s. ISBN 80-200-0347-9
3. ČERMÁK, F. Slovník české frazeologie a idomatiky, výrazy slovesné R-Ž, 1.vyd. Praha: Academia 1994. 634s. ISBN 80-200-0428-9
4. DER DUDEN IN ZWÖLF BÄNDEN – Band 11 Redewendungen, 2.vyd. Mannheim: Dudenverlag 2002. 960s. ISBN 3-411-04112-9
5. FLEISCHER, W. Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, 2.vyd. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1997. 299s. ISBN 3484730323
6. HENSCHEL, H. Die Phraseologie der tschechischen Sprache, Frankfurt am Main 1993
7. LESNJAK, A. a kol. Německo-český, česko – německý studijní slovník, 3.vyd. Olomouc: Nakladatelství Olomouc, s.r.o. 2000. 1152s. ISBN 80-7182-111-X
8. PALM, Ch. Phraseologie: eine Einführung, Tübingen: Gunter Narr Verlag 1995, 130s. ISBN 3823349538
9. ZAORÁLEK, J. Lidová rčení, 2.vyd. Praha: Československá akademie věd 1963. 780s. ISBN 21-124-63